

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Schiller-Platz geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach Nr. 7405. Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

Tagblatt Nr. 6000-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach Nr. 7405. Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn, M. 6.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellungen. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle, Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Weiblich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 40 Pfg. für örtliche Anzeigen; 60 Pfg. für auswärtige Anzeigen; M. 2.— für örtliche Reklamen; M. 3.25 für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme un-
änderlicher Anzeigen entsprechender Nachsch. — Anzeigen-Akademie: für beide Ausgaben bis 10 Uhr
vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird
keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, in der Apostelstraße 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Dienstag, 8. Juli 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 298. • 67. Jahrgang.

Streiks und politische Schieber.

Zu dem Berliner Verkehrsstreik und dem wilden Eisenbahnerausstand erfährt unser Berliner Dr. R. Ritarbeiter von zuständiger Stelle:

Der Berliner Verkehrsstreik dauert unverändert fort, und die „wilden Wagen“ und sonstigen Fahrgelegenheiten können natürlich nur zum geringen Teil Abhilfe schaffen. Sehr beachtenswert ist es hierbei, daß die Benutzung dieser Fahrgelegenheiten an sich in der Hauptsache nur für die Bessergestellten möglich ist, und daß sie überhaupt vorwiegend im Westen Berlins, dagegen nur sehr spärlich in den Arbeiterbezirken zu finden sind. Die ausständigen Angestellten der Straßenbahnen, der Hoch- und Untergrundbahn und der Omnibusse schaden also in erster Reihe denen, mit denen sie sich doch eigentlich durch Solidaritätsgefühl verbunden fühlen sollten. Neue Verhandlungen sind zurzeit nicht eingeleitet, da die Verkehrsangelegenheiten angesichts des unter Bruch des Tarifvertrages heraufbeschworenen Kampfes auf dem Standpunkt stehen, daß dieser Kampf durchgefochten werden muß, und auch die Regierung vertritt die Auffassung, daß jetzt von Nachgeben nicht die Rede sein könne. Am übrigen rechnet man darauf, daß vielleicht schon der Samstag als Lohn- und in diesem Falle ein Nichtlohn-Tag sein wird, auf die Ausständigen ernüchternd wirken könnte.

In seinen Wirkungen noch weit einschneidender und bedrohlicher als der Verkehrsstreik ist natürlich der wilde und partielle Ausstand der Eisenbahner für die Reichshauptstadt, da er deren Versorgung mit Lebensmitteln in Frage stellt. Bisher ist es der Eisenbahnerverwaltung gelungen, den Personenverkehr im großen und ganzen, wenn auch mit starken Verzögerungen, aufrechtzuerhalten. Dagegen sind im Güterverkehr bereits Störungen eingetreten, vor allem auch infolge der Streiks der Arbeiter in den Maschinenwerkstätten. Angesichts des starken Reparaturbedürfnisses unserer Lokomotiven und Wagen bedeutet hier schon ein kurzer Ausstand einen sehr erheblichen Ausfall.

In der Dreimillionenstadt Berlin machte sich das auch bereits in sehr bedrohlicher Weise bemerkbar. Zwar ist die Brotversorgung zunächst gesichert, da in Berlin große Mehlvorräte auf Lager sind, und auch die Fleischversorgung funktionierte bis jetzt, da es sich nur um sehr geringe Mengen von lebendem Vieh handelte, die nach Berlin kommen. Doch halten die Landwirte schon jetzt mit den Transporten zurück in der besorglichen Erwartung, daß das Vieh infolge der Transportverzögerungen zugrunde gehen könnte, wie das bereits mehrfach geschehen ist. Am schlimmsten aber ist die Katastrophe der Kartoffelversorgung, da die Zufuhren völlig ausgeblieben sind, und infolgedessen schon in der letzten Woche keine Kartoffeln mehr zur Verteilung gelangen konnten. Desgleichen hat die Zufuhr von Gemüse und Obst völlig aufgehört und die Markthallen sind leer. Welche Notlage Berlin entzogen geht, läßt eine Nachricht aus der Charité erkennen, wonach dort die Ernährung der Kranken in Frage gestellt ist. Man sollte meinen, diese Tatsachen und die Bedrohung dreier Millionen mit der Hungertodesangst und der Umstände, daß durch die Verkehrsstörung bereits Nahrungsmittel im Werte von ungezählten Millionen verloren gegangen sind, so daß dadurch dem angebahnten Sinken der Lebensmittelpreise entgegengearbeitet wird, sollten eigentlich die Streikenden zur Besinnung bringen.

In der Tat scheint es, daß der Geläch des Eisenbahnministers Dezer, welcher die Entlassung der Beamten und Arbeiter androht, die sich nicht zur Arbeit einstellen, von dem besonnenen Teil der Arbeiter- und Beamenschaft mit großer Befriedigung begrüßt worden ist. Die Regierung ist auch fest entschlossen, die Arbeitswilligen zu schützen, und sie hat zu diesem Zweck für eine weitgehende militärische Sicherung der Bahnhöfe und Bahnanlagen Sorge getragen. Auch ist Vororge getroffen, daß die Arbeitsunwilligen durch andere Kräfte ersetzt werden, so daß man hofft, in Wälden den vollen Eisenbahnbetrieb wieder aufnehmen zu können.

Eine Besserung der Lage erwartet man vor allem von der wachsenden Erkenntnis, daß die eigentlichen Drahtzieher der Bewegung hinter den Kulissen politische Schieber teils aus der Kreise der Unabhängigen, teils aus denen der Sozialisten und Kommunisten sind, die ja in einigen Streikversammlungen unvorsichtigerweise ihr Programm, nämlich die Proklamierung der Räterepublik, enthalten haben. Einen weiteren qualitativen Beweis hierfür bietet ein toben im Zentralrat der Eisenbahner, einem wilden Katz, aufgefundenes Flugblatt, von dem dort viele Tausende von Exemplaren beschlagnahmt sind, und worin die Eisenbahner zum Durchhalten im Streik aufgefordert werden mit dem Hinweis darauf, daß es nicht der proletarischen Diktatur den Weg zu

ebnen und für die Errichtung der Räterepublik zu kämpfen. Mit der Auffindung dieses Flugblattes ist der Frage die Schelle umgehängt, und man hat es nunmehr offenkundig, welches Erdziel die seit zwei Wochen in Berlin residierende Reichsvertretung der Unabhängigen Partei verfolgt.

Der Berliner Verkehrsstreik.

mz. Berlin, 8. Juli. Wie die „Volkzeitung“ erfährt, wird der Berliner Vollzugsrat sich im Laufe des heutigen Tages mit dem Reichsarbeitsministerium in Verbindung setzen, um durch diese Behörde einen Druck auf den Hauptausführenden auszuüben. — Der Bürgerrat von Groß-Berlin wendet sich in einem Aufruf an die Verwaltung der Bahnbetriebe und fordert diese auf, den Streikenden ein Ultimatum zu stellen. Der Verkehr auf der Ring- und Stadtbahn soll von heute ab in vollem Umfang wieder aufgenommen werden.

mz. Berlin, 7. Juli. Der Streik der Straßen- und Hochbahn-Arbeiter dauert fort. Am Nachmittag hielten die städtischen Straßenbahner auf dem Bahnhof Knieprode-Strasse, die Hochbahner auf dem Bahnhof Gleisdreieck Versammlungen ab, in denen wieder aufgefordert wurde, weiter auszuhalten im Streik, um die Forderungen durchzusetzen. Die Angestellten der Großen Berliner Straßenbahn wollen morgen nachmittag ebenfalls hier zusammenkommen, um die Streikfrage zu besprechen.

mz. Berlin, 7. Juli. Zu dem Berliner Verkehrsstreik erfährt die „Deutsche Allg. Zeitung“, daß die Straßenbahnerleistungen an dem Standpunkt festhalten, daß ein Spruch des Hauptausführenden nur auf Ersuchen beider Parteien gefällt werden könne.

mz. Berlin, 8. Juli. Früher, als man befürchtet hat, haben, wie der „Volkzeitung“ meldet, die städtischen Arbeiter und Angestellten beschlossen, mehr Ansprüche zu stellen; der aufgestellte neue Tarif sieht u. a. vor für ungelernete Arbeiter eine Mehrforderung von acht Mark für den Tag.

Für und gegen den Streik.

mz. Hamburg, 7. Juli. Die Abstimmung der Eisenbahnbeamten- und Arbeiterschaft im Bezirk Hamburg-Altona ergab nach den bisher vorliegenden Zahlen die einfache Mehrheit für den Ausstand. Die Meinung geht aber dahin, daß die Delegierten eine Zweidrittel-Majorität für das Eintreten in den Ausstand für nötig erachten, und daß sich eine solche nicht ergeben wird.

mz. Hamburg a. d. Elbe, 7. Juli. Der Streik der Eisenbahner hat sich auf sämtliche Betriebsstellen ausgedehnt. 1500 bis 2000 Mann sind ausständig.

mz. Bremen, 7. Juli. Die Eisenbahner von Bremen haben in einer heute abgehaltenen Versammlung beschlossen, vorläufig nicht in den Streik zu treten, wollen jedoch in den Betrieben eine Urabstimmung vornehmen lassen. Es ist ein Telegramm vom deutschen Eisenbahnerverband eingetroffen, in dem es heißt, die Arbeit nicht niederzuliegen, und wo dieses geschah, diese wieder aufzunehmen.

mz. Magdeburg, 7. Juli. In einer teilweise sehr erregt verlaufenen Versammlung der Magdeburger Eisenbahner wurde mit großer Mehrheit der Beschluß gefaßt, nicht in den Streik zu treten.

Der Streikverlust in Frankfurt a. M.

mz. Frankfurt a. M., 7. Juli. Die Eisenbahndirektion teilt uns mit: Der durch den Streik den Eisenbahnarbeitern allein für Frankfurt-Ort verloren gegangene Lohnverdienst beträgt (für 39 000 verbaute Tagewerke) 520 000 M.; der der Allgemeinheit angerichtete Schaden dürfte das Vierfache dieser Summe betragen.

Der Friede.

Um die Ratifizierung.

Berlles, 7. Juli. Clemenceau überreichte gestern ebend dem Präsidenten der Deutschen Friedensdelegation in Frankreich, Fehren v. Versner, die Antwort der Alliierten und Assoziierten auf die Note, betreffend die Ratifizierung des Friedensvertrages. In der Antwort wird gesagt, die Ratifizierung mußte sich auf sämtliche Akte, die ein Ganzes bilden, beziehen, also auf den Friedensvertrag selbst und das Protokoll und die Verabbarung, betreffend die Besetzung der Niederlande. Diese Dokumente bildeten die Friedensbedingungen und seien eines von anderen untrennbar. Aus diesen Gründen könnten die drei Akte nur als einziges Ratifikationsinstrument angesehen werden.

mz. Berlin, 7. Juli. Der Staatenausschuss hat der Ratifizierung des Friedensvertrages zugestimmt.

Aufhebung der Blockade am Samstag.

mz. Rotterdam, 8. Juli. (Drahtbericht des Wiesb. Tagblatts.) Wie die „Daily Mail“ behauptet, hat das Schiffsahrtsamt bereits Befehl gegeben, daß isofern am Donnerstag die Ratifizierung des Friedensvertrages durch Deutschland angezeigt wird, die Blockade gegen Deutschland am Samstag früh in vollem Umfang aufgehoben werde. Lloyd in London nimmt

am Freitag zum ersten Male seit Kriegsausbruch wieder Versicherungen für Schiffstransporte nach deutschen Häfen an.

Revisions- und Postkontrolle nach der Ratifizierung.

mz. Bern, 7. Juli. Wie der Pariser Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ schreibt, wird die endgültige Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland weder die unmittelbare Aufhebung der Revisions- noch der Postkontrolle zur Folge haben. Für die Dauer der Übergangsperiode sind von allen englischen und französischen Sicherheitsbehörden mit Rücksicht darauf, daß die Gefahr des Eindringens bolschewistischer Propaganda immer noch besteht, Sondervorschriften festgesetzt worden. In dem Maße, in dem Deutschland seinen Willen beweist, werden die jetzt geltenden Bestimmungen gemildert werden. Änderungen militärischer Kreise in Deutschland über die Aussichten einer Revolution in Frankreich veranlassen die französischen Behörden auf der Hut zu sein. Die Militärzensur wird fortbestehen. Auch die neutrale Post wird von der Zensur betroffen.

Das Abkommen über das besetzte Gebiet.

mz. Berlin, 7. Juli. Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ zu dem Abkommen über die besetzten Gebiete erfährt, hat trotz der grundsätzlichen Annahme des Auswärtigen Amt wegen der ungewöhnlichen Härten des Abkommens nochmals Clemenceau Verhandlungen vorgeschlagen. Clemenceau hat sich zu Besprechungen grundsätzlich bereit erklärt. Die Verhandlungen werden vom Reichsministerium des Innern geführt, das den Unterstaatssekretär Lewald beauftragte, den von ihm zum Reichskommissar für die Rheinlande ernannten Regierungspräsidenten von Köln, v. Stark, nach Versailles zu begleiten.

Aus dem besetzten Gebiet.

mz. Ludwigshafen, 7. Juli. Den Bemühungen des pfälzischen Rotablen-Rates ist es gelungen, bei den französischen Besatzungsbehörden durchzusetzen, daß die wegen des Streiks ausgewiesenen Bergarbeiter in ihrer pfälzischen Heimat zurückkehren dürfen. In einigen Tagen wird die Einreiseerlaubnis erteilt werden.

Die Auslieferungsfrage.

mz. Amsterdam, 7. Juli. Laut „Telegraaf“ wird Sir Henry Dalziel heute im englischen Unterhause an die Regierung die Frage richten, ob bereits Verhandlungen zwischen den Alliierten und den Niederlanden über die Auslieferung des ehemaligen Kaisers stattgefunden und wenn ja, zu welchem Ergebnis die Verhandlungen geführt haben? Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times“ hebt hervor, daß das Wort Auslieferung im Friedensvertrag nicht genannt werde und daß dieser Fall auch im gewöhnlichen Gesetz nicht vorgesehen sei. Jeder Schritt, der in dieser Frage unternommen werde, sei ein Novum in der Gesetzgebung.

mz. Versailles, 7. Juli. Die „Humanité“ beschäftigt sich mit dem angedrohten Prozeß gegen den deutschen Kaiser. Man sehe nicht ein, auf Grund welcher juristischen Paragraphen prozessiert werden sollte. Diese Paragraphen seien nicht vorhanden. Wenn man sie erst schaffen, seien sie jedenfalls nicht anwendbar. Das Gericht, das eingesezt werden soll, könne nicht gerecht urteilen, denn die Richter seien nur Bollstreikungsbeamte des Sieges und sehen in dem Angeklagten nur den Feind.

Die Auslieferenden.

Düsseldorf, 7. Juli. Der „Düsseldorfer Zeitung“ wird von neutraler Seite geschrieben: Es verlautet, daß sich jetzt 167 Personen auf der Auslieferungsliste befinden. An ihrer Spitze der Kaiser, dann folgt der Kronprinz. Von höheren Offizieren sollen verlangt werden Hindenburg, Ludendorff, Falkenhayn, v. Einem, Seringen, Lud. Mackensen, Bessler, Liman v. Sanders, Falkenhayn, der als Rittmeister Nachfolger Gouverneur von Belgien war, und unter anderen General v. Seiwitz, der frühere Gouverneur von Lüttich. Aus den Kreisen der Marine werden Tirpitz, Capelle, Dippel, Scheer, Müde, Graf Dohna, der Kommandeur der „König“, und unter anderen noch 53 U-Bootskommandanten gefordert. Von Staatsmännern soll die Auslieferung v. Bethmann-Hollweg gefordert werden. Ferner die Staatssekretäre des Auswärtigen Amt v. Jagow und Zimmermann, sodann der frühere Staatssekretär Helfferich wegen dessen Propaganda für den U-Bootskrieg. Den Schluss der Auslieferungsliste bilden einige Privatleute, an ihrer Spitze steht Böckling, den der Verband als Ratgeber Ludendorffs bei der Vernichtung der belgischen und französischen Industrien ansieht. Einzelne wünschen auch Walter Rathenau und Geheimrat Kernit vor Gericht gestellt zu sehen. Rathenau soll als Organist der deutschen Kriegsrob-

Stoffamt der deutschen Heeresleitung den Rat gegeben haben, aus belgischen Fabriken Maschinen und alle für Deutschland verwendbaren Metalle herauszuziehen, und Geheimrat Kernst gilt bei dem Verhände als der Erfinder des deutschen Gaskriegs.

mz. Genf, 8. Juli. (Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.) Das „Echo de Paris“ will wissen, daß die Prozesse gegen die deutschen Generale in Paris durchgeführt werden würden. Paris würde dann, sagt das Blatt, das Schauspiel erleben, etwa 60 deutsche Generale als Angeklagte zu sehen. Die ersten Prozesse gegen die Mitglieder des deutschen Generalstabs würden Ende September vor sich gehen.

mz. Amsterdam, 6. Juli. (Reuter.) Die britische Admiralität reichte eine Liste von 71 deutschen Marine- oder anderen Offizieren ein, darunter viele Unterseebootskommandanten, die besonders barbarischer Taten beschuldigt sind. U. a. wird ihnen vorgeworfen, offene Hafenslände der englischen Küste bombardiert und Minen unter ungeheuerlichen Umständen gesetzt zu haben. Einige der Genannten befinden sich ungenüßlich in den Händen der Engländer. Alle alliierten Regierungen stellen eigene Listen der Verurteilten aus, die ausgeliefert werden müssen. Die vollständige Liste wird der deutschen Regierung innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten des Friedensvertrages mitgeteilt werden.

Die Waffenstillstandskommission.

Brüssel, 7. Juli. Nachdem von deutscher Seite vorgeschlagen war, die Waffenstillstandskommission, die bekanntlich bis zur Ratifizierung des Friedens nach Düsseldorf übergeführt ist, eine Zivilisierung zu geben, an deren Spitze Oberbürgermeister Wilmis tritt, verläuft über den weiteren Dienstbetrieb folgendes: Es begeben sich von Spa nach Düsseldorf Major Kemmerling mit der Unterabteilung für die Rückkehr der Kriegsgefangenen nebst zwei Ordonnanzoffizieren, deren Hauptaufgabe sein wird, den Verkehr zwischen Düsseldorf und Köln, dem Sitz der interalliierten Waffenstillstandskommission, zu sichern; ferner Major Schütz mit der Unterabteilung für Transportwesen nebst zwei Eisenbahnkommissionen. Ferner begibt sich dorthin die Militär-Generaldirektion, 30 Personen im ganzen. Die Übergabekommission in Aachen wird aufgelöst. Fehr v. Hammerstein, der Vorsitzende der Waffenstillstandskommission, befindet sich zurzeit auf Urlaub in Stettin. Er dürfte eine militärische Verwendung an anderer Stelle finden.

Die Wiedergutmachungskommission.

mz. Versailles, 7. Juli. (Savas.) Die Zusammenkunft, die heute morgen zwischen den deutschen Vertretern und denen der Alliierten, die mit der Bildung der Wiedergutmachungskommission betraut sind, stattfinden sollte, wurde nicht abgehalten, da die deutschen Vertreter erst am 20. Juli in Versailles eintreffen.

Dänemark und die schleswigsche Frage.

mz. Kopenhagen, 7. Juli. Minister Stauning, das sozialdemokratische Mitglied der dänischen Regierung, erklärte gestern in einer Rede zur Lösung der schleswigschen Frage: In Zeitungsartikeln und Reden stellte man die dänischen Sozialisten als Halbdeutsche hin. Man bezeichnete sie sogar als bezahlte deutsche Agenten, die der Wiedervereinigung Nordschleswigs mit Dänemark entgegenarbeiteten. Das muß nun aufhören. Die sozialistische Partei beschäftigte sich oft mit der nordschleswigschen Frage, jedoch ohne sie zu parteipolitischen Zwecken auszunutzen. Wir erzielten in gemeinsamer Arbeit mit den deutschen Parteigenossen eine Verständigung, die die Abtretung Nordschleswigs sicherte bei gleichzeitiger Anerkennung des Rechts unserer Landsleute, selbst die Entscheidung zu treffen, ohne Feindschaft hervorzurufen, die durch andere Grenzverhandlungen entstehen würden. Aber wir wirkten auch oft den Versuchen entgegen, deutsches Gebiet zu annektieren, weil dies für unser Land zukünftig ein Unglück sein würde. Daß wir einen solchen Einfluß ausüben konnten, darauf sind wir stolz, und dagegen haben wir das Abstimmungsrecht derjenigen Teile Schleswigs anerkannt, wo die dänische Sprache und dänische Gesinnung zum Ausdruck kamen, somit auch in Flensburg. Wir werden die Flensburger Bevölkerung willkommen heißen, wenn sie sich dahin aussprechen sollte, als dänische Stadt wieder mit Dänemark vereinigt zu werden. Aber wir werden auch weiterhin die Versuche bekämpfen, die Nationalitätengrenzen zu falschen, wo für Abstimmungen unter fremden

Bestimmungen alles andere als nationale Rücksichten bestimmend sein sollten.

Der englische Friedensfreitag.

mz. London, 7. Juli. (Reuter.) Im Unterhaus gab Bonar Law bekannt, daß der 1. Juli zum öffentlichen Feiertag für die Begehung der Friedensfeier erklärt werden wird.

Vollkommene Revision des Vertrags für Deutsch-Österreich.

mz. Bern, 7. Juli. Wie der Pariser Korrespondent der „Agence Centrale“ erfährt, ist die Überreichung des deutsch-österreichischen Friedensvertrages infolge einer vollständigen Änderung in der Faltung der Alliierten gegenüber Deutsch-Österreich verzögert worden. Um Deutsch-Österreich nicht in die Arme Deutschlands zu treiben, sei eine vollkommene Revision der territorialen Klauseln sowie eine Revision der wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen vorgenommen worden.

Zur Heimkehr der Kriegsgefangenen.

mz. Bern, 7. Juli. Die belgische Eisenbahnverwaltung hat die notwendigen Maßnahmen zur Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen getroffen. Zahlreiche Kriegsgefangene sind bereits an die Sammelplätze für die Heimbeförderung geschafft worden.

Großhüringen oder Anschluß an Preußen?

Weimar, 7. Juli. Wie es heißt, haben angesichts der großen Schwierigkeiten, auf die die großhüringische Bewegung stößt, maßgebende Leute in Großhüringen den Beschluß gefaßt, wenn der Freistaat Großhüringen in dem Maße, wie es bisher vorgesehen ist, als vollständiger Freistaat nicht zustandekommt, sich mit großhüringischen Gebieten als geschlossenes Ganzes an Preußen anzuschließen, damit auf jeden Fall die Kleinstaaterei aufgehört. Maßgebend sind für diesen Entschluß in erster Linie finanzielle Gründe.

Zum Fall Emonts.

Dr. Berlin, 7. Juli. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Von dem in den Tageszeitungen bereits veröffentlichten Brief Emonts ist Haupttabor für die ihm zur Last gelegten strafbaren Handlungen das Rheinland, insbesondere Köln, Pott und in den benachbarten Orten des Rheinlandes sind auch die Teilnehmer an seinen Handlungen zu suchen und zu verfolgen. Lediglich aus diesem Grunde ist deshalb an den Ersten Staatsanwalt in Köln zunächst die Anfrage gerichtet worden, ob er bereit ist, die weitere Verfolgung Emonts' und seiner Mittäter zu übernehmen. Wegen einer Überführung des Emonts nach Köln ist von hier aus nicht das geringste veranlaßt worden. Eine solche könnte auch nur von dem Ersten Staatsanwalt in Köln erst dann angeordnet werden, nachdem er die Sache übernommen hat. In diesem Falle würde es sich aber nur um Übergabe des Emonts von einer deutschen Behörde an eine andere deutsche Behörde handeln. Behördliche Maßnahmen, welche die Kompetenz des deutschen Richters zugunsten des englischen Kriegsgerichts ausschalten, das heißt also eine Auslieferung Emonts an die Engländer, die nach § 9 des Reichsstrafgesetzbuchs ungeschichtlich wäre, sind von keiner Seite in Erwägung gezogen worden. Auch von der Reichsregierung ist an eine Auslieferung des Emonts nie gedacht worden.

Siachorn.

Berlin, 7. Juli. Der frühere Berliner Polizeipräsident, der unabhängige Abgeordnete Siachorn, ist nunmehr heute vor dem Untersuchungsaußenhof der preussischen Landesversammlung erschienen.

Lebensmittelunruhen in Italien.

mz. Bern, 7. Juli. Die Regierungsbefehle über die Preiserhebung der Lebensmittel und Bedarfsartikel haben in den meisten Städten Italiens zu einer Beruhigung geführt. Nach den hier vorliegenden Zeitungsmeldungen sind Unruhen größeren Umfangs gestern nur in Mailand und Turin vorgekommen, wo zahlreiche Geschäfte geschlossen wurden. Die Bürgermeister haben auf Grund der ihnen verliehenen Vollmacht bei Strafe sofortiger Konfiskation der Waren eine Ermäßigung der Preise um 10 Prozent angeordnet. Die Gemeinden haben die Ausfuhr von Lebensmitteln verboten. Ähnliche Maßnahmen wurden in allen Teilen des Landes unter Aufsicht der Arbeitskammern durchgeführt.

Die Nationalversammlung.

Präsident Jochenbach eröffnet die Sitzung 2.25 Uhr. Es ist eine Tagesvorlage über die Berechnung der während des Krieges zurückgelegten Dienstzeit eingezogen. — Der Abg. Thomsen (bei seiner Kränkung, vierter Wahlkreis Schwedwig-Holstein) hat sein Mandat niedergelegt. — Der Bericht des Reichsministeriums des Innern, Abteilung Elsaß-Lothringen, hat einen telegraphischen Einspruch gegen die Wilschong des Selbstbestimmungsrechts Elsaß-Lothringens im Friedensvertrag eingebracht. Das Haus setzt darauf die

Beratung der Verfassungsvorlage

beim fünften Abschnitt über die Reichsgesetzgebung (Art. 69) fort. Die Abg. Franz Agnes u. Gen. (Unabh. Soz.) beantragt einen Zusatz: Der Reichswirtschaftsrat beteiligt sich an der Gesetzgebung nach den Bestimmungen der Verfassung. — Regierungskommissar Dr. Preuß wendet sich gegen den Antrag der Unabhängigen und erklärt, es sei bei der Bestimmung zu beachten, in der ganz klar und korrekt ausgedrückt wird, daß die Gesetzesvorlage von der Reichsregierung über die Mitte des Reichstages eingebracht werde. — Die Abstimmung über den Antrag der Unabhängigen bleibt zweifelhaft. Die Abstimmung ergibt 110 Stimmen dagegen und 89 Stimmen für den Antrag, Agnes. Das Haus ist also nicht beschlußfähig. Der Präsident ertönt um 4 1/2 Uhr die nächste Sitzung auf 3 Uhr an, in der Bestimmung, daß bis dahin die zur Beschlußfassung erforderliche Anzahl von Mitgliedern erscheint.

Der Präsident eröffnet die zweite Sitzung um 3.05 Uhr. Der Antrag Agnes (Unabh. Soz.) wird abgelehnt. Bei Art. 73 und 74 beantragt die Deutsche Volkspartei Beschlüsse des Art. 74, welcher bestimmt: Ein vom Reichstag beschlossenes Gesetz ist vor der Verkündung zum Vollenscheid zu bringen, wenn es der Reichspräsident binnen eines Monats bestimmt. Die Unabhängigen beantragen die Fassung: Die Reichsregierung hat ein Gesetz vor der Verkündung können einem Monat nach der Schlußabstimmung im Reichstag zur Volksentscheidung zu bringen. Die Mehrheit sozialistischer beantragt die Fassung: Ein Gesetz ist dem Reichspräsidenten zu unterbreiten, wenn ein Fünftel der Stimmberechtigten es binnen zweier Monate nach der Schlußabstimmung im Reichstag fordert.

Abg. Dr. Heine (Deutsche Volksp.) Der Ausschluß hat gegenüber der Vorlage die Möglichkeit, das Referendum erheblich zu beschränken. Diese Ausdehnung beruht auf der Tendenz starken Misstrauens gegen die gesetzlich berufenen Instanzen. — Abg. Dr. Dehnbach (Deutschnat.): Das Volksbegehren lehnen wir einmütig ab. Die Masse der Wähler ist nicht die geeignete Instanz, eine gesetzgeberische Initiative auszubringen. — Abg. Rosenfeld (Soz.): Wir lehnen nicht, daß das Referendum unter Umständen fortgeschritten werden kann. Jedemfalls muß aber, wenn die Volkswahl einen starken Bedürfnis, das im Volke herrscht, nicht Rechnung trägt, die Schlußabstimmung, das allein durch die Souveränität des Volkes ein Gesetz zustande kommen. — Reichskommissar Dr. Preuß: Die Anträge dienen dazu, die Verfassung vollkommen unübersichtlich zu machen. — Abg. Cohn (Unabh. Soz.): Der Volks- oder sonstige Körperchaft. — Abg. Cohn (Unabh. Soz.): Der Volksentscheid bedeutet ein neues Gebot, ist aber ein richtiges Mittel für die Realisierung der Masse. — Abg. Dr. Quast (Soz.): Die Schweiz hat die besten Erfahrungen mit dem Referendum gemacht, es ist ein Bestandteil der Demokratie. — Abg. Dr. Dehnbach (Deutschnat.): Wir lehnen das Volksbegehren ab, weil es sich hierbei um Dinge handelt, die in der Öffentlichkeit noch nicht hinreichend erörtert worden sind. Noch weiteren Bemerkungen des Abg. Franzmann (Dem.) werden die Art. 73 und 74 unter Ablehnung aller Änderungsanträge unanändert angenommen.

Bei Art. 75 wird ein Abänderungsantrag der Sozialdemokraten und ein Streichungsantrag der Unabhängigen abgelehnt und der Artikel in der Fassung des Entwurfs angenommen. — Es folgt sodann die Annahme des Art. 76. Dann folgt die Beratung des 6. Abschnittes, „Die Reichsverwaltung“. Abg. Quast berichtet über Art. 78. — Bei Art. 78 bis 87 werden ohne Erörterung nach dem Ausschlußbeschlusse angenommen. — Bei Art. 88, betr. Telephonwesen, bittet der kaiserliche Gesandte v. Preger und der Reichskommissar Dr. Preuß um vorläufige Aussetzung der Beratung. Das Haus tritt jedoch diesem Wunsch nicht bei. — Abschnitt 2 des Art. 88 bestimmt: Beratungen jeder Art erzieht die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrates. Die Reichsregierung kann diese Befugnis mit Zustimmung des Reichsrates auf den Postminister übertragen.

Abg. Dr. Steinlopf (Soz.) beantragt Streichung des Artikels. Nach der Vereinfachung des Postwesens hat die Mitwirkung des Reichsrates keine Sinn mehr. Außerdem tritt die Bestimmung in Widerspruch zu Art. 71, wo das Verordnungswesen allgemein geregelt wird. Nach kurzer Debatte wird Absatz 2 des Art. 88 gemäß dem Antrage Steinlopf gestrichen. Im übrigen wird der Artikel angenommen.

Die Bestimmungen über die Reichseisenbahnen werden ohne Erörterung angenommen. — Art. 97 gibt dem Reiche das Recht auf Übernahme der schiffbaren Wasserstraßen. Ein gemeinsamer Antrag des Zentrum, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei will die Nutzung der Wasserstraßen und die Regelung des allgemeinen Verkehrs der Wasserstraßen den Ländern überlassen. Art. 97 wird unanändert angenommen. Der übrige Teil des letzten Abschnittes wird unanändert angenommen. Hinzugefügt wird ein Antrag sämtlicher Parteien, außer den Unabhängigen, ein Art. 100 a, monach das Reich alle Seereisen übernimmt. Dann vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung. Dienstag, 2 Uhr: Steuererträge. Schluß 6.40 Uhr.

Verkehrsnöte in alter Zeit.

Das Reisen ist heute in einer Zeit der Verkehrsstreiks, der Überfüllung und Unordnung gewiß kein Vergnügen. Aber wenn wir über die Langsamkeit der Beförderung und über die qualvolle Enge in den Coupés lächeln, so sollten wir uns auf einen Augenblick das Bild eines Reisenden vor 100 Jahren in die Erinnerung rufen, um daraus Trost zu schöpfen. Der Mann der wartenden und schüttelnden Postkutsche, der freilich grün- und blaugekleidet, bei Nacht in tiefer Dunkelheit für eine kurze Strecke Tage brauchte, war doch noch schlimmer dran als wir heutzutage. J. N. Hecht, der Baedeker jener Zeit, bezeichnet als Hauptfordernis für den „ordentlichen Passagier“: gute Bekleidung und christliche Geduld, und Carl Jul. Weber tut dem, der keine Frau habe und also die Geduld weniger kenne, einmal nach dem Norden Deutschlands zu reisen. Da werde er sie lernen. Ludwig Börne hat in seiner „Monographie der deutschen Postkutsche“ die Leiden des Reisenden in jener Zeit des deutschen Bundes humorvoll geschildert. Andere urteilen aus ihren Erfahrungen heraus bitterer. So schreibt C. J. Weber in seinen „Briefen eines in Deutschland reisenden Deutschen“ (1826): „Bei unseren Reisen besolgt man das Motto: Komme ich heute nicht, so komme ich morgen. Da die Postkutsche gerne einschläft, so tut man nicht abel, eine kleine Schelle mit sich zu führen. Der Postwagen bleibt das herrlichste Mittel gegen Hypochondrie, ist jedoch, wie die Seebäder, für alle und schwache Personen ein zu heroisches Mittel. Kein Schwager hat mich je aus der Postung gebracht; wohl aber mancher Postmeister mit der Frage: Wollen Sie gleich weiter? die Hoffnungen erregte, welche erst nach vielen Stunden in Erfüllung gingen. Manche wollen ein Mittag- oder Abendessen an den Mann bringen, andere ein paar Pferde und brechen einem matten, ausgemergelten Afergule an.“ Nach den Postkutschbüchern brauchte man von Königsberg nach Berlin mindestens eine Woche, von Frankfurt nach Stuttgart zwei Tage. Ein bezeichnendes Gesehbild gibt Rachel Barnhagen in einem ihrer Briefe, in dem sie schildert, wie die Post in einem Wägen nach Weidenburg trotz allen Blases des Postillons nicht weiter kam, weil erst in einem der vorstehenden Wägen aus einer Dackelbunde die Postkutsche herausgelassen werden. Der deutsche

Postwagen scheint noch eigentlich für den Bekannter eingerichtet zu sein“, schreibt Chamisso, „indem man nur außerhalb desselben aushauern kann und dessen Gang berechnet ist, gute Ruhe zu lassen, vor- und zurückzugeben. In der Nacht wird auch nichts veräumt, da man sich am Morgen ungefähr auf demselben Punkt wiederfindet, wo man am Abend vorher war.“ In seinem Erinnerungsbuch „Vor 60 Jahren“ gibt der Kulturhistoriker Gustav Klemm eine Schilderung der Strapazen der Zeit nach den Befreiungskriegen. Auch auf den besten Straßen stieg man alle Radendänge auf fuhrlose Löhler und arge Hochwege und mußte jeden Augenblick nach dem Rand zu lenken, weil die Mitte des Weges grundlos geworden war. „Da mußte denn der Fuhrmann gehörig aufpassen; kam er an ein Loch, so suchte er ein paar Steine oder Baumäste zu erlangen, um sie hineinzuwerfen. Er hatte übrigens stets eine Kadehade bei sich, um selbst nachhelfen zu können. Daß auf solchen Straßen fortwährend Unfälle und Umstürze aller Art, Beschädigung an Wagen und Pferden, Arm-, Bein- und Rippenbrüche an der Tagesordnung waren, versteht sich von selbst, ebenso daß das Reisen langsam vorstatten ging. Es gab gewisse Stellen, die wegen der daselbst sich wiederholenden Unfälle einen wohlbegründeten Ruf hatten. Man suchte ihnen mit Angst und Beden und atmete, Gott dankend, neu auf, wenn man glücklich vorüber war. Für die Sicherheit der Straße, d. h. die Sicherstellung der Reisenden gegen Raub- anfälle, war der Grund- und Gerichtsherr derselben allerdings verantwortlich. Dafür erhielt er auch eine Abgabe, genannt das Geleite, obgleich es ihm nicht einfiel, jemanden wirklich geleiten zu lassen. Das alles gehörte nun zu den wesentlichen Bestandteilen der Postie des Reisenden in alter Zeit, von der noch heute Leute schwärmen, die damals nie eine Reise unternommen haben. Sie haben das Geseh der alten Landstrafen, Postwege, Gasthöfe nicht selbst erlebt. Damals reiste niemand ohne Rad.“ Beispiele für diese Beobachtungen findet man in jeder Reisebeschreibung der Zeit. Hier sei nur noch an die bekannten „Jugendgedenken eines alten Mannes“ von Kugelgen erinnert, wo man dem Postkutschenden fast auf jeder Seite begegnet. So erzählt er von den beiden Postkutschen, die zwischen Leipzig und Dresden gingen: „Die eine stieß demotagen, daß Leib und Seele Gefahr liefen,

einander getrennt zu werden, daher bemomene Leute die andere etwas gelindere zu wählen pflegten. Doch war auch diese noch immer von der Art, daß man bisweilen bei Schmerzen laut aufschrie. Im Winter oder bei schlechtem Wetter kam man oft überhaupt nicht weiter, weil niemand sein Geschirr an diese Jahreszeit wagen wollte.“

Aus Kunst und Leben.

* Arthur Chrens. Arthur Chrens, der 6 Jahre lang dem Kassauischen Landestheater angehörte, der feinsinnige Künstler, der ein Alter von kaum 39 Jahren erreichte, ist heute nach plöblich verschieden. Gestern Abend noch in der Vorstellung „Othello“ wurde er in der Rolle des Jago, in der er sich von dem höchsten Publikum verabschiedete, geradezu beispiellos gefeiert. Franz Gerth, der auch zum letztmal auftrat und die Rolle des Othello verkörperte, war ebenfalls Gegenstand herzlichster Ovationen. Wohl keiner der zahlreich Anwesenden und der Kollegen dachte daran, daß sie einen Abschied für immer von dem beliebtesten Künstler Arthur Chrens feierten. Er ist in seinen Leistungen so bekannt, daß es sich erübrigt, mehr darauf einzugehen und sie nochmals im einzelnen zu bewerten. Jedenfalls wird Arthur Chrens hier nicht so rasch vergessen werden.

C. K. Hohe Preise für moderne Meister. Sehr bedeutende Preise wurden auf einer Londoner Auktion für Werke der französischen und holländischen Malerei des 19. Jahrhunderts erzielt. Die berühmte Sammlung des kanadischen Kunstsammlers Sir George Drummond, die bei seinen Besuchen in Montreal viele Besucher anzog, wurde versteigert. Da 519 Kunstwerke, die Heimkehr der Herde brachte 7800 Guineen (der Friedenswert der Guineen betrug 21,60 £). Ein anderer Däubigart ging für 3600 Guineen in andere Hände über. Corots „Wäliche Insel“ brachte 6800 Guineen, eine Abendlandschaft desselben Meisters 4800 Guineen. Ein kleines Bildchen von Degas wurde für 2100 Guineen verkauft. Ein Werk von Rodin wurde für 1800 Guineen mit „Piege“ wurde für 3600 Guineen versteigert. „Rauhes Bild“ für 3600 Guineen.

Neue Kohlenpreise.

Die letzte Versammlung der Zechebesitzer des Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikats beschloß auf Grund der vom Reichswirtschaftsminister festgesetzten Höchstpreise, die Richtpreise wie folgt gegen die Maipreise zu erhöhen: Steinkohlen allgemein um 6.10 M., Nußkohlen um 6.70 M., geringwertige Sorten um 1.70 M.; Koks allgemein um 8.50 M., Brechkoks I-III um 10.20 M. einschließlich Kohlen- und Umsatzsteuer, gültig ab 16. Juli d. J.; Briketts um 2.45 M. ab 1. Juni, um 7.35 M. ab 16. Juni und um 9.10 M. ab 1. Juli. Die stufenweise Erhöhung der Brikettpreise wurde infolge von Pechereiserhöhungen und Brikettverlusten wieder aufgehoben. Die Versammlung beschloß ferner, von diesen Erhöhungen 2 M. für die Tonne dem Ausgleichsbestand zuzuführen, dem mithin einschließlich des früher beschlossenen Betrages 12 M. für die Tonne zuzuführen.

Über die künftigen Getreidehöchstpreise

verlautet, daß die Preise für das unter Bewirtschaftung bleibende Brotgetreide und Gerste erhöht werden, aber in verhältnismäßig engen Grenzen. Es sei beabsichtigt, den Roggenpreis nicht viel über 400 M. festzusetzen und dementsprechend die übrigen Getreidearten zu bewerten. Allerdings kommen hinzu die Prämien für frühere Ablieferung, die wegen der späten Ernte nicht fehlen dürfen. Im Saatgutverkehr für bewirtschaftetes Getreide werden diesmal der Zulassung der Händler weniger Schwierigkeiten gemacht werden. Vorschriften bezüglich der Saatkarten, der Kontrolle und der Kautionsbleiben bedarf. Im übrigen wird man den Händlern den Einkauf des Saatgetreides im ganzen Reich für beliebige Mengen gestatten, und ebenso ist der Kaufmann nicht mehr darauf beschränkt, nur an Verbraucher zu verkaufen, sondern kann auch an den Saathändler abgeben.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10. Juli d. J., nachmittags, sollen in dem städtischen Bauhofe an der Mainzer Straße gegen Barzahlung versteigert werden:

1. 6000 kg Gussblei.
2. 4100 kg Eisenschrott.
3. 1800 kg Bleche.
4. 140 kg Sinkabfälle.
5. Schmierseifen-Rübel, Farbstoffe, Schrottschlacken, versch. eiserne Schlammflocken usw.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr vor der neuen Brauerei an der Mainzer Straße. F 336
Wiesbaden, den 7. Juli 1919. Der Magistrat.

Industrie und Handel.

Der Roheisenverband legte in den letzten Tagen die Preise für den Monat Juli fest, und zwar sind die Preise wie folgt erhöht: Hämatit um 42 M., Siegerländer Stahlisen um 31.50 M., Spiegeleisen um 30 M., Gießerei-Roheisen um 1 und 2 um 33.50 M., Luxemburger Gießerei-Roheisen um 37 M. Die Verkaufsgrundpreise für Juli stellen sich mithin wie folgt: Hämatit auf 430.50 M., Siegerländer Stahlisen 395 M., Spiegeleisen 452 M., Gießerei-Roheisen 1 439 M., Gießerei-Roheisen 2 428 M., Luxemburger Gießerei-Roheisen 391.50 M. Die vorgesehenen Preisaufschläge stellen lediglich die Verteuerung der Selbstkosten dar, die durch die inzwischen eingetretene Erhöhung der Erzpreise bedingt ist.

Phönix-Trier Der bekannte Plan der Angliederung der Gewerkschaften Trier 1 bis 3 an den Konzern der Phönix-A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb ist nach der „Köln. Ztg.“ gescheitert, da die vom Phönix geforderte Mindestzahl an Trier-Kuxen nicht erreicht wurde. Dieses Ergebnis des von der Phönix-Gruppe mit großem Eifer betriebenen Verschmelzungsprojektes kann nicht weiter verwundern. Aus den Kreisen der Gewerkschaften der Trier-Unternehmens war von vornherein dem Plane eine sehr lebhaft Opposition entgegengetreten.

Weinbau und Weinhandel.

m. Nierstein a. Rh. 5. Juli. Herr Fritz Reichardt, Weingutsbesitzer in Nierstein, brachte 55 Nummern Niersteiner Naturwein der Jahrgänge 1917, 1918 zur Versteigerung. Für das Stück 1918 wurden bis 23 020, 25 230, 1917er bis zu 22 200 und 34 260 M. erlöst. Im übrigen kosteten 15 Stück 1918er Niersteiner 55.60 bis 18 130 M., 7 Halbstück 7810 bis 12 640 M., zusammen 228 270 M., durchschnittlich das Stück 12 340 M., 37 Halbstück 1917er Niersteiner 8410 bis 14 010 Mark, 8 Viertelstück 7500 bis 8570 M., zusammen 450 160 M.

durchschnittlich das Halbstück 10 980 M. Der gesamte Erlös stellte sich auf 678 430 M. ohne Fässer.

Wetterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

7. Juli 1919.	7 Uhr 27 Morgens	2 Uhr 27 Nachm.	9 Uhr 27 Abends	Mittel
Luftdruck auf dem Meeresspiegel	761.0	762.2	750.1	761.1
Thermometer, Celsius	17.2	23.6	18.4	19.4
Dunstspannung, mm	11.8	13.7	13.0	12.8
Relat. Feuchtigk., Proz.	81	63	82	76.2
Windrichtung	NO 4	N 1	still	—
Niederschlagshöhe, mm	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius): 27 Uhr abends 25.1.	Niedrigste Temperatur 3.27 Uhr abends 16.1.			—

Wasserstand des Rheins

am 8. Juli.

Bleibich Pegel:	2.45 m gegen 2.53 am gestrigen Vormittag
Caub	2.56 „ „ 2.60 „ „
Mainz	1.84 „ „ 1.87 „ „

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptgeschäftler: K. Hegerdorf.

Verantwortlich für Leitartikel: K. Hegerdorf; für politische Nachrichten: F. Günther; für den Unterhaltungsteil: E. v. Rauendorff; für den lokalen und provinziellen Teil und Gerichtsamt: J. B. G.; für den Handel: W. G.; für die Anzeigen und Reklamen: S. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der S. G. Allenbergschen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

In Pergament-Butterbrot-Papier, Krepp-Einwickel-Papier, Carl J. Lang, Reichstraße 35, Ecke Walramstraße.

Parfettboden- und Linoleumwachs, flüssige Bohnerwolle, festes Parfettwachs und Stahlwände verlässlich. H. Hall, Schwalbacher Straße 2, Telefon 84.

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend e. G. m. b. H.

Büro: Hellmundstraße 45. Telephone: 489, 490, 6140, 6141, 6142.

Wir bitten unsere Mitglieder, die zur Ausgabe gelangenden Kohlen-Karten

wieder auf uns überschreiben zu lassen. Lieferung aller Sorten Brennmaterial erfolgt durch »eigenes Fuhrwerk« frei Haus oder zu ermäßigten Preisen ab Lager Dotzheimer Straße 172. Die Abgabe der Karten kann auf unserem Büro, Hellmundstraße 45, 1. St., von vormittags 8 bis 1 Uhr u. nachmittags 3 bis 6 Uhr erfolgen. Der Vorstand.

Große Mobiliar-Versteigerung

Donnerstag, den 10. Juli cr., vormittags 9 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage folgende Mobilien usw. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in meinem Versteigerungslokal, 28 Moritzstraße 28, dahier

als 1 eleg. Salon, best. aus: 1 Rotofischanz, ba. Tisch u. Stühle, 4 Goldstühle, feid. Garnitur, ein Sofa, 2 Sessel, 1 Soder, 1 Rotofisch mit rotm. Rücken, 1 sehr gutes Ruß-Pianino, 1 Eichen-Esszimmer, 1 Eichen-Büfett, 1 Eichen-Garmonium, ein Ruß-Einzel-Bett, sehr schöne Mah.-Hallustrade mit Kristallleuchten, 1 Ruß-Damenstisch mit Stahl, 1 sehr guter runder Ruß-Tisch u. gedrehten Rücken, 6 eiserne Rohrstühle, Wiener, Polster- u. Schaufelstühle, Waldstommode u. Rockerische, Kommoden u. Konsolen, großer Ruß-Larmeauispiegel, Goldfriesenspiegel m. Marmor-Frammeu, antiker Spiegel mit Trumeau, 1 eleganter Damen-Schreibtisch mit Bronze-Figuren, eine Polsterfessel, Mavierstühle, Regulator, Ballon-Rohrbank u. Sessel, Stühle, Humen- u. Balkenständer, Schüssel- und Korbentenschränken, 2 elegante Reisingbetten, sehr gute andere Betten, ein u. Holz-Kinderbetten, 1 gr. Embryonenschrank, versch. H. Terride, Kücher, Portier, Borleapen, Kelle, 1 eleg. gemalte feid. japanische Bettdecke, japan. Stoffe u. Bekleidungsstücke, japanische Fächer u. Parasol, Leuchter, Kupfachen, Gobelins, sehr schöne Bilder u. Oelgemälde, gr. u. n. Wand-Kreisel, Damenstühle, fast neue Pferdebeden, sehr gute Led-Heizstühle, verschiedene Bekleidungsstücke, eine große Partie gestickter Decken, Tisch- und Chaiselongue, Federn, sehr gute wollene Kullen und Strappeden, eine Partie drehbare Teller, Tassen u. Wandteller, Kristall-teller u. Schalen, Bier- u. Kaffee-Service, Glas- u. Porzellanstücke, 15 gr. Einmachtopfe, Messer- und Gabeln, Messer- u. Nadeln, Zimmer-Schneidmaschine, Messer, u. Nadeln, ohne Ständer, versch. Spiele, Bücher, Sammelalben, Ständer für Elektr. u. Gas, Elektr. Steblampen, Betr.-Lampen, Schraubstift, 2 Badewannen, 2 ein. Waschen, Schränke, Gasofen, Kochtische u. feid. Haus- und Küchengeräte, 1 sehr gutes, fast neues Motorrad, 4 PS., R. E., 1 sehr gute weisse Decke mit Wärmeeffekt, u. Kissen, u. Messer, Scherentische usw.

Adam Bender
Auktionator u. Taxator
Geschäftlokal: Moritzstraße 28. — Telefon 1847.

Preuß. Klassen-Lotterie.
Ziehung der 1. Klasse laut. Lotterie am 15. u. 16. cr.
1/2 1/4 1/2 1/4 Los
Mt. 5.25 10.50 21.— 42.— pro Klasse
Lose sind zu haben bei den staatlichen Lotterievereinnehmern:
Städtisch, Bern, Schuler, v. Tschudi, Wilhelmstraße 66, Nikolausstr. 15, Rheinstr. 50, Weidh. 17

Wer Kriegsbeschädigte
Arbeitslose, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die
Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt.
Dotzheimer Straße 1.

Kohlen, Koks, Briketts, Holz

Offeriere preiswert: ca. 20000 Ztr. prima Buchenscheitholz
offenfertig geschnitten und gehackt
ab Lager oder zur prompten Lieferung frei Keller.

Wilhelm Fischer
Lager: Westbahnhof :: Büro: Friedrichstr. 29.
Eigener Fuhrpark. Fernsprecher 291 u. 3030.

Gelegenheitskauf! Autobereifung!
Ein großer Posten gebrauchter, gut erhaltener
Auto-Decken
preiswert abzugeben.

Société Coloniale d'Importation
Herderstraße 35 WIESBADEN. Telephone 2355.

Doppelhaarneze
echt. Paar (große) St. 2.15
Preisverhältnis, Kistchen 8.

Prima Schmierseife
Fund 1.50 Mt.
Prima Kernseife
Fund 4.30 Mt.
Güter Straße 25. Best.

Seife
garantiert lange haltbar,
nicht weiß noch schaumig
werdend.
Seife-Vertrieb
Krau Balch, Steinbrecher,
Mainz,
Gärtnerstraße 30, 1. Stod.
Rheineckstr.

Schmierkäse
täglich frisch, auch in
groß. Mengen, empfindlich
Kaffee Dr. Köster,
Weidh. 42.

Wanzen
mit Brut vert. u. Garant.
Desinfekt.-Institut
Lehmann
Hellmundstr. 27. F. 2355

AD- u. Verkauf



à vendre: Chiens bergers
allemands, jeunes et de
tout âges. Gullieb, Wies-
baden, Rheinstr. 60, F.

Ich habe freibleibend anzubieten gegen sofortige Lieferung:

- 2000 Flaschen 1917er „Medoc“ à Fres. 5.85
- 2000 Flaschen 1917er „St. Emilion“ à Fres. 6.35
- 2000 Flaschen 1916er „St. Julien“ à Fres. 7.10
- 3000 Flaschen 1916er „Margaux“ à Fres. 7.60
- 1000 Flaschen 1917er „Beaune“ à Fres. 6.35

in Kisten von 25 Flaschen frei verzollt einschl. Glas u. Kiste ab Lager Wiesbaden. Einzelne Kisten à 25 Fl. werden auch abgegeben. Bestellungen und Anfragen erbeten an

Antonio Mora, Marktstr. 21, WIESBADEN. Tel. 1293.

Ferner offeriere ich auch:

Prima 72 % Marseiller Kernseife zu billigstem Tagespreis.

Spulwürmer. Devermin gebraucht man mit bestem Erfolg gegen Spul- und Maden-Würmer.

Alleinverkauf: **Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. 643**

Simbeer-marmelade

ausdient, d. Eimer 23 Pfd. netto, 40 Pfd. Simbeerfaß mit 65 % Zucker.

See. Bäck. Bernhardenstraße 7. Telefon 4717.

Erdbeeren, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, Kirichen billia bei

E. Greßmann Saalgasse 5.

Für Damen mit bleichem Teint

Rose Pon-Pon (Reichert) Fl. Mk. 1.50.

Parfümerie **Detle** Michelsberg 6.

Die sichersten Mittel gegen

Wanzen

u. alles andere Ungeziefer erobert man allbekannt nur bei Kammerjäger Schmitt, Selenenstraße 11, 3.

10 starke Ferkel zu verkaufen. Erbenheim, Neuaße 28.

Patist-, Boile-Keite für Marken verkauft E. Kiesel, Kronenstraße 21, Post.

Koch neuer Anzug mittl. Preis, billig zu perf. Schneider, Selenenstraße 1, 1.

1 Paar n. Willkürschuhe (Gr. 41) zu verl. Preis 25 Pfd. Schumann, Sellenstraße 27, 2.

Bett, Kleiderst., Tisch u. Stühle, Badew., Duschwanne, Kaffee, Säge usw. zu verl. Greifenstraße 15, Gemüseladen.

3 eleg. Divans 240, 250 u. 300 Pfd., drei sehr gute Ruhb. Sofa, Tisch von 45-70 Pfd. Selig, Poststr. 25.

Pol. Schlaf-, Wohn-, Bücheneintr., aus erh. bill. R. Granher, Adlerstr. 3.

Große Gelegenheits! Glas Stür. Spiegelst. 400 Pfd., mehrere sehr gute Kleiderst. von 100 Pfd. an, 3 elek. Ventilator mit Spiegel von 100 Pfd. an, mehrere Betten, Waschkommoden, Nachtschrank, Matrassen, Federbetten, Kissen, Tisch, Stühle für Küche u. Zimmer, alles sehr billig u. gut. Selig, Poststr. 25.

Empire-Kommode best. 2 Niederst.-Schreibtische, sehr gut erh. Bett zu verl. Anzug, wozu 11 Uhr, nachm. nach 8. von Gröbman, Kapellenstraße 41.

Al. Eiszehant wie neu, u. Badewanne (Rin) zu verl. bei Peter, Selmannstraße 17, 3.

Wäschmangel zu verl. Anzug, 7 Uhr, u. Gröbman, Kapellenstraße 41.

Kapitalist gesucht

mit 200 Tausend zur Realisierung bereits abgeschlossener seriöser Geschäfte. Einlagebete unter 8. 326 an den Tagbl.-Berl.

Ankauf von Möbeln aller Art

Wilhelm Bogler, Blücherstr. 48.

Grabdenkmal- und Friedhofskunst

Wiesbaden, Nicolastraße 3, Telefon 206

Gold. Uhr m. Kette oder Kette extra zu kaufen gesucht. Aufschriften unter D. 326 an den Tagbl.-Berl.

Bettwäsche Kissenbezüge u. Bettl. neu oder auch wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Bern. Nicolastraße 16.

Antike Möbel, Porzellane, Gemälde, Tepp., Gobeline, Silber-Gegenstände und Juwelen zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Taumstr. 7, 1 l. Luftig.

Guterh. Anzug u. Oberreiter zu kaufen gesucht. Näh. an Wörm, Selenenstraße 16.

Berfer Teppich 2 Brücken aus Privatband gegen hohen Preis zu kaufen gesucht.

Wagmann Saalgasse 26.

Zeiß-Fernglas 6mal od. 8mal, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. G. 323 Tagbl.-Berl.

Witroff mit Gel.-Nummer, mind. 1000fach Vergr., sofort gesucht. Preis u. Fabrikationsweise erwünscht. Off. u. G. 323 an den Tagbl.-Berl.

Rassenshrant zu kaufen gesucht. Aufschriften unter 8. 314 an den Tagbl.-Berl.

Zur. guterh. Kleiderst. u. 2. Divan z. Kauf, gef. Peter, Bernmannstr. 17, 3.

Altes Bücher- oder Bücher-Schrankchen u. Tisch. Bett zu kaufen gef. Off. D. 94 Tagbl.-Berl. Nur gut erhaltene

Möbel zu kaufen gesucht gegen Kaffe. Eva Rosenberga, Selenenstraße 16, Post. Wohnung, Tel. 3129.

Kradfahr.-Erkennung zu kaufen gesucht. Anzeig. an Preis Simon, Neua. 19.

Einzelne Auskünfte Auskunftsstelle des Kartells der Auskunfteien Bürgel Wiesbaden, Friedrichstraße 31, ca. 300 eig. Auskunftst. **Tel. 3061**

Ber würde sich beteiligen Bei Ausbeutung einer Erfindung bei hoh. Gewinnchancen mit Geschäftsführer-Posten? Off. unt. G. 322 an den Tagbl.-Berl.

Ber liefert trockenes, 1-1.20 Meter, Buchen-Scheitholz nächste Woche in Gegend der ob. Vierhader Str. Preisangabe für 40 Stk., im Garten aufgestellt, unter 8. 315 an den Tagbl.-Berl. bis Freitag abgeben.

500 Mark für Lebensversicherung gegen dopp. Sicherheit gesucht. Off. u. G. 321 Tagbl.-Berl.

Lehrjunge gesucht Schlosserei, Marktstraße 9.

Berufstätige Dame sucht in born. Hause 2-3-Z. Wohn. mit Küche in ein. Etage, elektr. Licht, Nähe des Bahnhofs bevorzugt. Off. u. R. 324 an den Tagbl.-Berl.

Lücht. Schuhmacher gesucht. Herrst. Wismarstraße 17.

Berl. schmaler Ring Gegen Belohn. abgegeben. Kirchstraße 19, Kaffeebäck.

Medaillon mit Kette (Gold-Dublet) Sonntag, 29. Juni verl. Gegen Belohnung abgegeben. Markt, Poststraße 19, 3.

Feldarmbanduhr neu, gelassen. Des Hinder wird neben, dieselbe geg. Belohn. Marktstraße 83 abgegeben, da neues Anwesen eines Gefallenen.

Silberne Armbanduhr verloren. Abzug gegen Berl. Matter Str. 2, 3 l.

10 Mk. Belohnung 1 Paar gelbe wachsel. Sandst. verl. Donnerstag, Weinbergstr., Taumstr. Straße, W. 3, 3 l.

Weiße Stiderei-bluse verl. Sonntag zwischen 12 u. 1 Uhr vom Bahnhof d. Götterstr. Abgegeben geg. gute Belohnung. Götterstraße 19, W. 3, 3 l.

Brieftasche mit Willkür-Bavieren u. Ausweis verl. im Hotel Kronenhof u. Kaiserstr. 6. Gegen hohe Belohn. abzugeben bei Simon, Wiedemannstraße 6.

Entlaufen großer brauner langhaar. Hund. Gegen Belohn. abzugeben. Watzmann, Sellenstraße 7.

Bei der Todes-Anzeige unserer Schwester Gretchen muß es heißen: Anna Kitz, H. Kitz, Helene Kitz.

Echte Marseiller Stück

Haushalt-Seife 95 Pfg.

zirka 75-Gramm-Stücke. Hochfesthaltig, stark schäumend.

F. Zimmermann, Wiesbaden Kirchgasse 29.

Bestattungs-Anstalt u. Sargmagazin Ernst Müller Gebr. 1860. Fern. 576. Wallufer Str. 3. **Erdb- und Feuer-Bestattung.** Transporte von und nach auswärts, 221 Bestattungsordner des Vereins für Feuerbestattung. E. B.

Danksagung. Für die so innige Teilnahme an dem schweren, unersetzlichen Verluste, der uns betroffen hat, sprechen wir hiermit allen, besonders Herrn Pfarrer Dr. Schlosser für die trostreichen Worte und Blumen spenden unsern allerherzlichsten Dank aus.

Wiesbaden, den 9. Juli 1919.

Familie Wilhelm Schwein nebst Angehörigen.

Meiner lieben Schwester folgte nach vielem Leiden gestern, vormittags 2 Uhr, mein lieber, teurer Bruder

Gustav Goetz, Major a. D. Ritter des Eisernen Kreuzes 1870 im Tode.

In großem Schmerz: **Marie Goetz.**

Wiesbaden, Sonnenberger Str. 16, den 8. Juli 1919.

Die Trauerfeier findet gemeinsam mit der für seine Schwester Mittwoch, den 9. Juli, vormittags 10 Uhr, in der Kapelle des alten Friedhofes statt. 903

Nur auf diesem Wege.

Berwandten und Freunden teilen wir tieferschüttert mit, daß heute abend unsere innigste Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Amalie Ermert sanft entschlafen ist. Ihr heißes Sehnen ist erfüllt, sie ist wieder vereint mit ihrer unvergessenen Schwester.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Dr. Alfred Ermert u. Frau Heinrich Klein u. Frau General-Oberarzt Dr. Schmid u. Frau nebst Kindern Berggasse Paul Klein u. Frau Adolf Klein Carmen Klein.

Wiesbaden, Siegen a. Sieg, Halle a. S., Berlin, den 7. Juli 1919.

Von Beileidsbesuchen bitten abzusehen. Beerdigung in aller Stille.

Nach schwerem, in seiner Herzengüte und Geduld ertragenem Leiden entschlief gestern abend friedlich mein geliebter Mann, unser treuer Vater

Sanitätsrat Dr. med. Carl Mayer Oberstabsarzt a. D., Ritter hoher Orden im 63. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz: **Lili Mayer, Dr. Alfred Mayer, Herbert Mayer.**

Wiesbaden, den 7. Juli 1919.

Die Trauerfeier findet im Hause Martinstraße 15 am 9. Juli, vormittags 11 1/2 Uhr, statt. Die Einäscherung erfolgt in aller Stille in Mainz.

Lachen befreit, Lachen überwindet,
Lachen stärkt! Wie sagt doch
Nietzsche? — „Erhebt Euer
Herzen hoch, höher! Und
vergibt mir auch das
gute Lachen nicht. Das
Lachen sprach ich
heilig, ihr lächel-
nden Menschen,
lernet mir
Lachen!“



Gelegenheit zum Lachen gibt:
HANS BRAND
das Rheinische Unikum
im Vergnügungspalast
Gross-Wiesbaden.

Außerdem das
grosse Varieté-Programm
bestehend aus
12 erstklass. Attraktionen.

Die Kunsthandlung
Hch. Reichard

Taanusstraße 18
unterhält stets großes Lager
stilgemäß gerahmter Kunstblätter,
geeignet für
Wohnzimmer,
Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Salon usw.
und bittet um Beachtung ihrer
Schaufenster.

Bei Ausgabe der neuen

Brennstoffkarten

bitte sich
meiner Firma erinnern zu wollen.

A. Breusch

Brikett-, Kehlen-, Koks- und Holzhandlung
Loreleiring 5.
Telephon 1697. Telephon 1697.

Musik-Institut Ottoilian
befindet sich jetzt
Am Kaiser-Friedrich-Bad 7, 1,
Eingang Wüdingenstraße.

Susten.

Wiesbadener Tabletten
gebraucht man gegen Husten, Heiserkeit, Rachen-
katarrh und dergl. mehr. 737
Schützenhof-Apothete, Langgasse 11.

EINKOCHGLÄSER
mit
Deckel u. Gummiring.
Einkoch-Apparat.
Alle Einnachartikel
u. Ersatzteile.
GUMMRINGE
EINKOCHKRÜGE
EINWACHTÖPFE
Kaufhaus
WÜRTENBERG
Wiesbaden Neugasse.
Ferruf 824.

Zechen-Koks
für Zentralheizungen.
Wählen Sie meine Firma als Lieferantin.
Kohlenhandlung C. Weygandt,
Büro: Yorkstraße 3. — Lager: Westbahnhof.
Tel. 3365. Tel. 2207.

Parfümerie
Dette Michelsberg
Größte Auswahl
Toilette-, Bade- u. Kernseifen. Parfüms,
Puder, Puderpapier, Schminken.
Kopf- u. Zahnbürsten.
Frisier- u. Staubkämme,
Spangen u. Zierkämme,
Maniküre-Artikel u. s. w.

Beamten- u. Bürger-Konsumverein
für Wiesbaden und Umgegend. E. G. m. b. H.

Am 1. Juli schließt unser 7. Geschäftsjahr.
Wir bitten deshalb unsere Mitglieder, die gelben Kassensbons
in den vorgeschriebenen Umschlägen mit der grünen Markenfarbe
gegen Quittung in unseren Verteilungsstellen bis spätestens 15. Juli
einzureichen. F317

Der Vorstand.

The Cigarettes Co. „The Smoker“
Amsterdam
Telegramm-Adresse: Prettymis.
Größte und leistungsfähigste Zigarettenfabrik Hollands, welche
als Spezialität engl., türkische u. ägyptische Zigaretten fabri-
ziert, sucht einen seriösen
Allein-Vertreter
welcher auf eigene, feste Rechnung kauft. Derselbe wird
durch uns mit großzügiger Reklame unterstützt. Angebote
an unsere Adresse erbeten. F 108

Tapetenhaus
Georg Diez
Billigst
in jeder
Menge!
Luisenplatz 4. Ferruf 3025

Verband der Gärtner und Gärtnerarbeiter
Abt. Privat-Gärtner.
Der tariflich festgelegte Mindestlohn kommt auch für
die Privatgärtner nicht mehr in Betracht. Es ist un-
bedingt darauf zu achten, daß die zur Zeit festgelegten
Löhne von 81 Mk. wöchentlich oder 350 Mk. monatlich
bei 8 resp. 9stündiger Arbeitszeit gezahlt werden.
Jeden Samstag abend von 8-9 Uhr Auskunfts-
erteilung.
Abt. Privatgärtner
Gewerkschaftshaus, Wellritzstraße 49.

In den Wiesbadener Krippen
finden junge Mädchen mit höherer Schulbildung als
Schülerinnen Aufnahme. Ausbildung in Sänglings- u.
Kleinkinderpflege bis zum 4. Jahr unter vorzüglicher
Anleitung. Abschlußprüfung nach vollendeter Lehrzeit.
Auf Wunsch volle Pension.
Röh. Krippe I, Gabelsbergerstr. 3, Wiesbaden.

Großes Lager in
trockenen, reinen u. guten
Tannen- und Fichten-
Brettern und -Dielen
20-50 mm stark.

Ad. Messerschmitt
Mainz-Kastel Holzhandlung.

Engl. Kernseife
Doppelstück Mk. 3.50, b. mehr Rabatt
Drogerie Lillie, Moritzstr. 12.

Josef Büchner's
Spezial-Geschäft feiner Delikatessen.
Feiner, kühler, großer Speisesaal im Hause.
Wiesbaden
Michelsberg 8. Taanusstr. 23.
Gekochter Rollschinken — Lyoner Wurst
Schinken-Wurst — Schinken-Presskopf
Mettwurst Mett-Plockwurst Aufschnitt
Geflügel Mayonnaisen Warme Speisen
Platten zu jeder Tageszeit. Im Hause Speisesaal.

Einkoch-Apparate
Einkoch-Gläser
Einkoch-Töpfe
Steintöpfe — Dörrapparate
sowie sämtliche Haus- und Küchen-Geräte
empfiehlt billigst in groß. Auswahl B10298
A. Baer & Co., Wellritzstr. 51.
Eisenhandlung, Haus- und Küchen-Geräte. Telephon 406.

Gelegenheitskauf in Brillanten.
Habe im Auftrage zu verkaufen: 3 Brill.-Ringe,
1 Brosche und 1 Paar Ohrhinge zus. für Mk. 4200.
Bleichstrasse 28, Laden. Max Czernobovski.

Brillanten und Perlen,
Eisbergsachen, Bekete, Potale, Leuchter, Service, gold-
uhren und Ketten, Pfandscheine lauft zu hohen Preisen
A. Geizhals, Webergasse 14. Tel. 4139.

Geigen, Cellos, auch defekte,
sowie Mandolinen, Gitarren, bessere Grammo-
phone und Platten lauft höchstzahlend
Tel. 3253. Zimmermann, Webergasse 25. Tel. 3253.

Photogr. Apparate
in Reih u. Gdr., Prismen-Gläser, u. Motore, Dynamos,
große Kinos lauft zu hohen Preisen
Zimmermann, Webergasse 25. Tel. 3253.

Wanzen und alles andere
Ungeziefer
vernichtet schnell und sicher
Kammerjäger Schmitt, Helenenstraße 11.